

# IT-trend report 2020

[www.software-marktplatz.de](http://www.software-marktplatz.de)

[www.isreport.de](http://www.isreport.de)

50. Jahrgang

**Firmen der IT-Branche stellen ihre Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen BI/BPM/CRM/DMS/ECM/ERP vor**

- ✓ **Fachbeiträge**
- ✓ **Firmenprofile  
ausgewählter Anbieter**
- ✓ **Referenzen aus  
der Praxis**

**!sreport**  
Online und Guides



**STEFAN RAUPACH**

Mitinhhaber der *is report* Online & Guides GbR

## 2020 – Auf geht's!

Ja, was werden wohl die Trends des Jahres 2020 werden? Eine gute Frage, die sich auch unsere Experten gestellt haben. So beschäftigt sich Qunis mit dem Business Value und zeigt Voraussetzungen auf, wie man diesen erreichen kann. SoftSelect dagegen hat den eigenen „Datenbestand“ (Beratungsprojekte und Marktstudien) über 3 Jahre ausgewertet. Die Ergebnisse daraus können Sie ab der Seite 8 nachlesen. Die CRM Trends beschäftigen sich mit dem Vormarsch der „Cloud“ und den wesentlichen Einflussfaktoren auf die Cloud. Die ECM Glaskugel wird auf Seite 13 angeworfen. Auffällig ist, dass der Securityaspekt nahezu in alle Bereiche reinspielt. Der Artikel des Bayerischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSU) e.V. zeichnet ein Bild der aktuellen Bedrohungslage und zeigt einen Lösungsansatz/Ausweg aus dem Dilemma auf. Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Spaß, und möge die eine oder andere Anregung für Ihr Business dabei sein.

Wer die Artikel liest, wird merken, dass in diesem Zusammenhang auch immer wieder die Abkürzung des Jahres 2020 fällt: KI!! KI wurde letztes Jahr schon fast inflationär von nahezu allen Anbietern überstrapaziert. Jeder hat was dazu beigetragen, das Thema zu hypen – wohl wissend, dass bei den meisten Anbietern noch keine Lösung vorlag bzw. gerade programmiert wird. Das soll sich 2020 ändern. Da bin ich ja mal gespannt!

Was wird uns darüber hinaus vermutlich das ganze Jahr beschäftigen?

Es steht zu befürchten (so wird es jedenfalls vermutet), dass wir von der von PR & Marketingagenturen und von ihren Eltern (natürlich völlig uneigennützig) gepushten

Greta T. uns noch einiges vorjammern lassen müssen. Sie hat ja Recht! Wir müssen was tun fürs Klima, aber ohne unsere Wirtschaft zu Grunde zu richten. Da wäre die heutige Jugend wohl die erste, die auf die Barrikaden gehen würde, wenn ihnen ihr Wohlstand beschnitten würde. Auch die Diskussion über Elektroautos wird wohl das ganze Jahr weitergehen. Wir sollten auf gar keinen Fall alternative Antriebsmöglichkeiten wie z.B. Wasserstoffmotoren hinten runter fallen lassen. Auch im klassischen Verbrennungsmotor steckt noch erhebliches Entwicklungspotential. Auch die Folgen des BREXIT werden uns das ganze Jahr beschäftigen, weil keiner 100%ig prognostizieren kann, was passieren wird und wie sich das bzw. in welchen Umfang auswirken wird.

Es gibt aber auch noch ein paar „angenehme“ Sachen, die uns dieses Jahr länger beschäftigen werden – und das vor allem im Sport. Das Meisterschaftsrennen in der Bundesliga ist so spannend wie schon lange nicht mehr. Wenn dieses Rennen vorbei ist, steht die erste paneuropäische ausgetragene Fußball Europameisterschaft an. Ich kann mir gut vorstellen, dass Jogi's Rasselbande dabei eine gute Rolle spielen können. Kurz danach beginnen die Olympischen Sommerspiele in Tokio.

Langweilig wird 2020 jedenfalls nicht! In diesem Sinne: Pack mas an!

### Impressum

#### Verlag:

is report Online & Guides  
(Raupach und Weckerlein GbR)  
Augustenfelder Str. 3, 85221 Dachau  
Tel.: +49/(0) 89/90 48 62-0  
Fax: +49/(0) 89/90 48 62-55  
E-Mail: info@isreport.de

**Projektleiter:** Stefan Raupach

**Redaktion:** Wolfgang Weckerlein

**Layout:** Wolfgang Weckerlein

**Verantwortlich für Anzeigen:** Stefan Raupach

**Titelfoto, Zwischentitel:** Fotolia

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Zweitverwertung, Speicherung in Informationswiedergewinnungssystemen oder Übertragung bzw. Wiedergabe in irgendeiner Form z. B. durch Fotokopie oder Mikrofilm bedürfen einer ausdrücklichen Genehmigung des Verlags.

Die Verwertung von Informationen aus diesem Werk zum Zweck der gewerblichen Adressveräußerung oder Informationsvermittlung ist unzulässig.

Die Nennung von Waren erfolgt in dieser Publikation, wie in Nachschlagewerken üblich, in der Regel ohne Erwähnung etwa bestehender Patente, Gebrauchsmuster oder Warenzeichen. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet nicht die Annahme, eine Marke oder ein Produktname sei frei.

#### Herstellung und Druck:

Silber Druck oHG  
Am Waldstrauch 1, 34266 Niestetal  
© is report Online & Guides GbR 2020





Foto: Pixels

## Ein Blick in die ECM-Glaskugel – Was wird uns 2020 beschäftigen?

**Wird 2020 das Jahr sein, ab dem man Millionen von Kassenzettel einscannen wird? Sicherlich nicht - und der Autor möchte nun nicht mit der These beginnen, dass das Digitalisierungspotenzial in 2020 gestiegen ist, weil Unmenge von Kassenzetteln gedruckt werden und anschließend wieder digitalisiert werden können. Statt im Scanner landen die Bons wohl eher im Müll und sie sind wahrhaftig „kein Beleg“ für eine staatliche Digitalisierungsinitiative.**

2019 ist nun Geschichte und in der ECM-Branche hat sich nicht sehr viel getan. Einige ECM-Gründer haben in den letzten Jahren den Stab an die nachfolgende Generation übergeben oder die Gesellschaften an Investoren zur Weiterentwicklung überlassen. Dadurch werden Produktportfolios überarbeitet, geschärft oder umbenannt und auf kommende Entwicklungen weiter ausgerichtet. Dies wird bei dem einen oder anderen ECM-Hersteller auch in

2020 passieren, über die möglichen Kandidaten soll an dieser Stelle aber nicht spekuliert werden!

In einer Branche, die bevorzugt auf Integration mit Fremdsystemen und technischen Neuheiten spezialisiert ist, kann eine Jahresprognose am besten mit Blick auf verbundene „Innovationsfelder im Bereich von Gesetzgebung, Papierdokumenten und digitaler Content“ erfolgen.

Und daher beginnt die Prognose mit einem Klassiker:

### **E-Rechnungs-Verordnung und Änderung in 2020: „XML-Fähigkeit der ECM-Lösungen“**

Die E-Rechnungsverordnung in Deutschland gilt seit November 2018 für Bundesbehörden und seit 2019 auch für übrige öffentliche Auftraggeber des Bundes. Einige Bundesländer haben ebenfalls entsprechende Gesetze beschlossen.

Während die EU-Richtlinie lediglich die öffentlichen Auftraggeber im soge-

nannten überschwelligen Vergabebereich zum Empfang sowie zur Verarbeitung von elektronischen Rechnungen verpflichtet, geht die E-Rechnungs-Verordnung noch einen Schritt weiter **und verpflichtet ab dem 27.11.2020 – von einzelnen Ausnahmen abgesehen – zur elektronischen Rechnungsstellung an den Bund.**

Diese Vorgabe wirkt sich in erster Linie auf ERP-Lösungen bei den betroffenen Lieferanten aus, denn diese müssen das geforderte X-Rechnungsformat erzeugen können. In einem Folgeschritt werden die Ausgangsrechnungen i. d. R. in einem ECM-System abgelegt und hier beginnt eine wesentliche Anforderung: ECM-Lösungen müssen XML-Rechnungen verarbeiten und anzeigen können.

Die Verarbeitung umfasst zumeist das unproblematische Speichern der Dateien. Eine automatische Indexierung mit wesentlichen Metadaten erfordert zusätzlich das Auslesen der XML-Tags – kurzum wird also ein „XML-Importer für X-Rechnungen“ benötigt.

Sollen die Rechnungen angezeigt werden, stehen hierfür grundsätzlich zwei Möglichkeiten zur Auswahl: Zum einen das Umwandeln der XML-Datei in eine pdf-Datei, damit die gängigen Anzeigeprogramme die Daten visualisieren können. Zum anderen könnten die bestehenden Viewer-Komponenten um die strukturierte XML-Anzeige erweitert werden, so dass „eine schön“ formatierte Inhaltsanzeige ohne PDF-Wandlung erzielt wird.

Diese „XML-Fähigkeit“ der ECM-Lösungen wird die Produkte in eine „echte Content-Fähigkeit“ überführen, da der Inhalt medienbruchfrei ohne Umwandlung in andere Formate eingelesen und verarbeitet werden kann.

Damit ist eine gleichwertige Behandlung von XML-, Office- und „Bilddateien“ erreicht und X-Rechnungen sowie andere XML-Dateien können in ECM-Systemen einfach verwendet werden.

### **Klarstellung der GoBD zum mobilen Scannen: Start für flächendeckende Erfassungs-Apps?**

Eine weitere Innovation könnte ebenfalls vom Gesetzgeber initiiert werden: Mobile Scann-Apps für ECM-Lösungen.

Die Änderung der GoBD vom 28.11.2019 sagt in GOBD #130 aus, dass das Erfassen oder Fotografieren mit Mobiltelefonen möglich ist. Zwar war dies bisher auch möglich, da es nicht explizit verboten war, die positive Formulierung hat restliche Zweifel nun aber endgültig beseitigt.

Was nun Krankenversicherungen, Kreditinstitute oder Dienstleister von Reisekostenlösungen bereits anbieten, könnte sich verbreiten: Abfotografieren von Belegen über Standard-Apps oder mittels einer spezifischen Lösungs-App (z. B. SAP Concur App zum Erfassen von Reisekostenbelegen mittels Fotografierfunktion).

Der Unterschied zwischen normalem Fotografieren und einer ECM-spezifischen Erfassungs-App besteht in mehreren Punkten:

Eine App kann besondere Verbesserungsfunktionen beinhalten, die Dokumente nicht nur gerade zieht und optimal zuschneidet. Eine umfassende Optimierung kann Blattneigungen, trapezartige Verzerrungen und Schattierungen korrigieren, die eher bei Mobilgerätenutzung auftreten als bei flach gescannten Dokumenten. Eine – cloud-basierte – Texterkennung kann zudem den Inhalt erschließen. Da die vorhandenen Optimierungs- und Erkennungsverfahren in Unternehmen eher auf gefaxte, gescannte und damit gerade eingezogene und gleichmäßig ausgeleuchtete Dokumenten ausgerichtet sind, weisen solche Apps deutliche Pluspunkte auf.

Die explizite Verbindung mit einem festgelegten ECM-System kann aufgrund des Abgleichs mit bekannten Daten die Erkennungsqualität zusätzlich erhöhen. Damit trifft eine solche App den Zeitgeist bei der Kommunikation im Privatkundengeschäft und reduziert den Korrekturaufwand im Unternehmen bei der Informationserfassung:

Testen Sie sich selbst – wie oft fotografieren Sie Visitenkarten, Texte aus Zeitungen, Annoncen, oder Notizzetteln ab und stellen dort Schatten, Verzerrungen fest, die für eine Texterkennung hinderlich sind?

Wer eine Beispiel-App mit Verbesserungsfunktionen testen möchte, kann Microsoft Office Lens im App-Store suchen und ausprobieren. Ergänzt man eine solche App um eine direkte Workflow- oder ECM-Anbindung ist die dezentrale Rechnungs- oder Dokumentenerfassung keine komplizierte Angelegenheit, die so von der GoBD explizit vorgesehen ist – auch bei Auslandseinsätzen.

### Organisatorische Auswirkung: dauerhafter Posteingang

Mobile Erfassungsmöglichkeiten wie auch die steigende elektronische Kommunikation mit Geschäftspartnern verändern in Unternehmen die Organisations-sicht auf den Posteingang:

Die Post kommt nicht mehr ausschließlich analog in Kisten morgens und mittags zum Sortieren, Scannen, Indexieren und Verteilen, sondern sie trifft dauerhaft und elektronisch ein.

Die klassische Poststelle steht deswegen seit längerem vor neuen Herausforderungen. In manchen Organisationen wird sie bereits gänzlich hinterfragt, denn die digitale Kommunikation läuft zunehmend direkt zum Empfänger, statt zur zentralen Eingangsstelle. Knapp zusammengefasst gibt es folgende – teilweise gegenläufige – Entwicklungen:

- Spitzenlasten verschieben oder nivellieren sich und es liegt ein dauerhafter statt azyklischer Posteingang vor. Dies ist vor allem in den Fällen zu verzeichnen, bei denen Funktions-Postfächer (z. B. info@, service@, vertrieb@) den klassischen Poststellen zur Bearbeitung zugeordnet werden.
- Reduzierte analoge Posteingangsmenge reduzieren den Ressourcenbedarf in der Poststelle.
- Digitalisieren und Indexieren der analogen Post erhöhen die Bearbeitungszeit je Poststück und den Ressourcenbedarf.
- Indexieren der eingehenden Post benötigt anderes Know How in der Poststelle.

Organisatorisch liegen die Herausforderungen also bei den Anwendern und je nach Geschäftsprozessen, Unternehmensstruktur und -geschäftsumfeld sind keine bis größere Anpassungen vorzunehmen, um eine effiziente und sinnvolle Eingangspostbearbeitung aufrecht zu erhalten.

Zur Bestimmung des jeweiligen Handlungsbedarf kann eine Untersuchung der unternehmensspezifischen Posteingangstrends und -arbeitsweisen Aufschluß geben. Darauf aufbauend kann ein Entwicklungsplan für Technikbedarfe, Mitarbeiterqualifikation und Prozessgestaltung aufgestellt und umgesetzt werden.

Für 2020 dürften die Veränderungen in diesem Bereich weiter voranschreiten und vor allem organisatorisch die ECM-Anwender beschäftigen: Je digitaler die Kommunikation erfolgt, umso größer könnte der Handlungsbedarf werden. Und wer zuletzt digitalisiert, der könnte (den Anschluss) verlieren!

**Content in Sprache und Videos auf dem Vormarsch: Herausforderung für ECM-Systeme und Lösungsansätze durch Künstliche Intelligenz?**

Die zwei zuvor behandelten Themen besitzen einen interessanten technischen Aspekt: Die genutzten Dokumentenformate gehen immer mehr über dokumentenbasierte pdf- oder tif-Formate hinaus in Richtung Foto-Formate (jpg, bmp), aber auch Sprach-Dateien nehmen bei der Endkundenkommunikation zu. Ursächlich hierfür ist einmal die zunehmende Smartphone-Verwendung mit Sprachnachrichten. Weiterhin werden Inhalte („Content“ oder „Wissen“) mit steigender Tendenz in Web-Casts, Video-Tutorials etc. angeboten und zur Wissenssicherung in ECM-Lösungen abgelegt.

Meistens erfolgt die Verschlagwortung mittels Merkmalen wie Datum des Events, Themenbezeichnung und einer zusammenfassenden Inhaltsangabe, die für das Auffinden die entsprechenden Schlüsselwörter beinhalten.

Und exakt hier gibt es neue Herausforderungen für ECM-Lösungen:

Die eigentlichen Informationen liegen „verpackt“ in Bildern, Videos oder Sprachfiles und sind zunächst nicht auswertbar. Das heißt, eine Menge an Wissen ist unbekannt bzw. nicht einfach zu finden. Möchte man diesen Content erschließen, muss er sehr aufwändig ausgewertet und indexiert werden. Wünschenswert wäre eine automatische Inhaltsextraktion.

So sollte aus einem Podcast, einem Interview oder einer aufgezeichneten Telefonkonferenz automatisch ein schriftliches Verlaufsprotokoll (mit wörtlicher Wiedergabe) oder Ergebnisprotokoll (mit inhaltlichem Fazit) in Form eines schriftlichen Dokumentes erzeugt werden können. Die Suche nach Begriffen (z. B. nach einem gesprochenen Wort) steht ebenfalls auf der Wunschliste mancher Anwender. Deren Situation stellt sich aber meistens wie folgt dar:

- a) „Anzeigen“ oder „Abspielen“ des Contents ist nur eingeschränkt möglich: Während es gute Programme zum Blättern, Anzeigen und Navigieren in großen Dokumenten gibt, fehlt Vergleichbares für Multimedia-Formate. Hier wird auf die Standardanwendungen der Windows-PCs zurückgegriffen.
- b) Schnelles Arbeiten ist mit diesen großformatigen Dateien nicht immer möglich
- c) Die Handhabung und Bearbeitungsmöglichkeiten sind im Vergleich zu Dokumenten unterentwickelt (Aus-schneiden & Zusammenfügen von Inhalten, Hervorheben von Inhalten oder Stellen etc. fehlen)

d) Suchen und Finden von Inhalten gelingt nicht.

Was bei Dokumenten mittels OCR (Optical Character Recognition) gut funktioniert und flächendeckend genutzt wird, ist bei diesen sogenannten Rich Media Files im ECM-Umfeld nahezu ausgeschlossen: Eine „Open Content Recognition“ („OCR 4.0“) müßte Sprach- und Video-Dateien wie pdf-Dokumente in einen Volltext übersetzen und für die Recherche erschließbar machen.

Damit wäre beliebiger Content generell erschließbar und müßte nicht immer text- oder dokumentenbasiert vorliegen. Diese komplexe und interessante Erkennungstechnologie ist in Entwicklung und wird wie bei der automatischen Dokumentenerkennung und -klassifizierung von Spezialisten für KI-Lösungen entwickelt und angeboten.

ECM-Lösungen sind diesbezüglich gut ausgelegt und hervorragend geeignet, solche neuen KI-Technologien für die Content-Erschließung aufzunehmen. Anbieter, die dies nutzen, können deutliche Wettbewerbsvorteile erzielen, und ihre Lösungen erheblich aufwerten und zukunftssicher für eine umfassende Content-Ablage und erfassung ausrichten.

Mit zunehmender Verwendung multimedialer Inhalte wird der Wunsch nach einer effizienten Bearbeitung im ECM-System Einzug halten. Der Autor denkt, dass dies ein Trend ab 2020 sein wird.

## Online-Zugangsgesetz als Fördermaßnahme für digitale Dokumente?

Im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) müssen die Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen ihre Verwaltungsleistungen auch online anbieten. Dies muss bis spätestens 2022 erfolgen. Welche Verwaltungsleistungen das sind, ist in einem OZG-Umsetzungskatalog erfasst.

Dieser Katalog stellt 575 Verwaltungsleistungen zusammen, für die digitale Lösungen umgesetzt werden müssen.

Damit verbunden sind viele Verfahren oder Leistungen, die Dokumente benötigen, erzeugen, empfangen, verarbeiten und versenden. Diese Dokumentenbearbeitungsfunktionen umfassen im Vergleich zu den fachlichen Funktionen der Verwaltungslösungen zwar nur einen Bruchteil, sie sind aber Prozessbestandteil bei der digitalen Fallbearbeitung – soweit die Dokumentengrundlage nicht mit den neuen Verfahren abgeschafft wird.

Das Online-Zugangsgesetz kann 2020 dazu führen, dass vorhandene ECM-Lösungen verstärkt genutzt werden oder dass neue ECM-Dienste angeschafft und eingeführt werden.

Deswegen könnte in 2020 der Anteil an ECM-Projekten im öffentlichen Umfeld höher liegen als in den letzten Jahren – zumindest rechnen manche Anbieter mit mehr Ausschreibungen in diesem Umfeld.

## DSGVO und Archivierung: Steht eine Migrationswelle bei Speichersystemen an?

An und für sich hat sich das Thema DSGVO in den Unternehmen etabliert und es wird mit entsprechendem Ernst und betrieblichen Regelungen angewendet. Für Aufsehen sorgte im November 2019 die Berliner Datenschutzbehörde, die gegen die Deutsche Wohnen AG ein Bußgeld wegen Verstoß gegen die Datenschutzgrundverordnung in Höhe von 14,5 Mio. verhängt hatte.

Nach Ansicht von Experten geht es in diesem Fall um den Grundsatz von „Privacy by Design“ und dies wird von Prof. Niko Härting wie folgt beurteilt <sup>1)</sup>: „Die Berliner Datenschützer vermeiden jede Aussage dazu, wann denn konkret welche Daten hätten gelöscht werden müssen. Nach der unbarmherzigen Logik, die dem Bußgeldbescheid zugrunde liegt, wäre es denkbar, dass es gar keine Verstöße gegen Löschverpflichtungen gab. Denn der Vorwurf lautet nicht: „Du hättest löschen müssen“, sondern „Du hättest löschen können müssen“.“

## Der Autor



Foto: DWB

Dr. Dietmar Weiß (Mail [dwb@dr-weiss.com](mailto:dwb@dr-weiss.com)) ist ECM-Spezialist und unterstützt Unternehmen bei der Erstellung von Fachkonzepten, Prozessoptimierung, Einführung, Auswahl und Integration von ECM-Lösungen. Er hat Eingangsrechnungsbearbeitungssysteme bereits in 15 europäischen Ländern eingeführt und für Installationen entsprechende Verfahrensbeschreibungen erstellt.

Ein weiteres Spezialgebiet ist die Planung und Durchführung der Migration von ECM- und Archivsystemen.

Was könnte das für bestehende ECM-Installationen bedeuten?

„Vom Design“ aus betrachtet sind viele ECM-Lösungen mit dem Schwerpunkt der Dokumentenarchivierung konzipiert und aufgesetzt worden. Einmal für archivierungsbedürftig erachtete und abgelegte Dokumente werden revisionssicher gespeichert. Oft bedeutet dies, dass Dokumente vom Speichermedium nicht mehr entfernt werden können. Löschen gelingt nur als „logisches Löschen“ über das Entfernen des Dokumentes aus der Datenbank, so dass es bei Suchanfragen nicht mehr gefunden und angezeigt wird.

Das tatsächliche Löschen gelingt dann beim Kopieren des Speichermediums oder des gesamten Speichersystems, denn dann wird das aus der Tabelle gelöschte Dokument nicht mehr in die neue Speicherumgebung kopiert und ist dauerhaft entfernt. Dieser Kopiervorgang wird i. d. R. nur bei bestimmten Anlässen wie Speichersystemwechsel praktiziert, aber nicht bei jeder Löschanforderung eines Dokumentes.

Wird künftig dem Grundsatz „Privacy by Design“ wie oben beschrieben gefolgt, droht der Umbau mancher ECM-Lösungen und hier insbesondere der

## Quellen:

Oliver Nickel auf <https://www.golem.de/news/executive-order-13884-adobe-sperret-creative-cloud-fuer-kunden-in-venezuela-1910-144346.html>

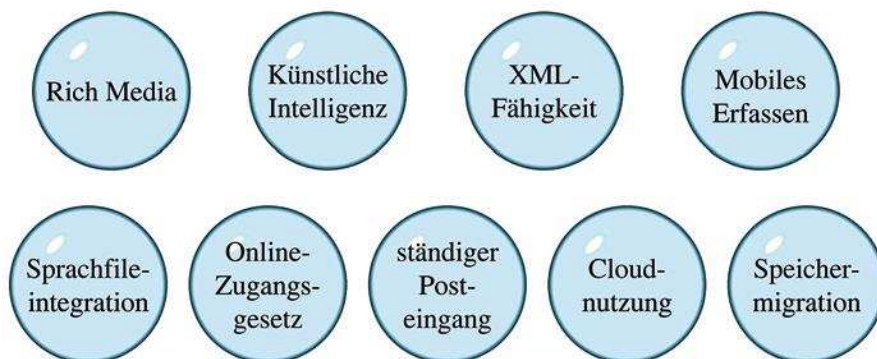
<https://online.ruw.de/suche/bb/Datensch-im-Konjunk-Millionenbusssg-der-Berli-Behoe-8336426d285fe7bd8e31792b4f277c83>

Bitkom (Hrsg.): Cloud-Nutzung auf Rekordniveau bei Unternehmen  
<https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Cloud-Nutzung-auf-Rekordniveau-bei-Unternehmen>

1) <https://online.ruw.de/suche/bb/Datensch-im-Konjunk-Millionenbusssg-der-Berli-Behoe-8336426d285fe7bd8e31792b4f277c83>



## ECM Trends 2020



Austausch mancher Speichersysteme bis hin zu Systemmigrationen, wenn die ECM-Lösungen nicht in der Lage sind, diesem Design-Grundsatz zu entsprechen.

**Aber so weit ist es noch nicht:** Die Deutsche Wohnen AG hat Einspruch eingelegt und der Fall dürfte die Gerichte beschäftigen. Daher ist aus jetziger Sicht offen, ob in 2020 ein Urteil und Gewissheit vorliegen wird und Umbau-Aktivitäten überhaupt anfallen werden!

Sicher wird für 2020 hingegen sein, dass die ECM-Verantwortlichen das Thema Datenschutz beschäftigen wird. Bei den ECM-Anbietern werden wohl auch die Produktmanager sich Gedanken um Design-Alternativen machen – unvorbereitet sollte man die nächsten Monate nicht angehen.

### Folgen die Dokumente den Daten in die Cloud?

Erinnern wir uns an den Oktober 2019: Adobe schließt die Creative Cloud für Kunden in Venezuela aufgrund der US Order 13884 <sup>2)</sup>. Wurden Daten nicht rechtzeitig abgerufen, waren diese letztendlich unzugänglich.

Die Frage, ob trotz solcher Ereignisse die Dokumente in ECM-Lösungen einer Cloud gespeichert werden, stellt sich trotz solcher Meldungen immer mehr Anwendern, und wird oft mit „ja“ beantwortet:

Zum einen herrscht bei uns in West-Europa eine andere politische Situation, zum anderen kommen Anwender um das Thema Cloud-Nutzung immer schlechter herum: Denn oft bieten die Fachanwendungen nur noch Funktionen

auf Cloud-Basis an. Kommt eine solche Lösung (z. B. Salesforce, SAP etc.) zum Einsatz, dann werden auch die angebundenen Drittsysteme – wie die ECM-Lösung – oft auf Cloud-Basis umgestellt, um so die Fachanwendung anschließen zu können.

Und somit kann die Frage, wo die Dokumente gespeichert werden, nicht isoliert nur für die ECM-Lösung beantwortet werden.

Der Trend lautet demnach, dass die Dokumente den Daten in die Cloud folgen!

Dabei erfährt der Cloud-Begriff vielleicht eine Wandlung, indem die Daten und Lösungen nicht länger bei weltweit agierenden Anbieter gehostet werden. Manche Unternehmen möchten eine „Unternehmens-Cloud“ aufbauen, bei der die Vorteile der umfassenden Serviceverfügbarkeit mit der Hoheit über Datenspeicherung und Datenzugriff kombiniert werden – damit man nicht unvorhersehbar in manchen Teilen der Welt ausgesperrt werden kann.

Dass diese Überlegungen keine Einzelfälle sind, belegt eine Umfrage des Branchenverbandes Bitkom: Demnach möchten mehr Unternehmen, dass Cloud-Anbieter im Rechtsgebiet der EU sitzen und entsprechend hohe Datenschutzstandards einhalten <sup>3)</sup>.

In dieser Situation scheint die deutsche Initiative GAIA-X für eine europäische und sichere Cloud ein ideales Vorhaben zu sein. Diese Daten-Cloud soll Ressourcen europäischer Firmen bündeln und eine "leistungs- und wettbewerbsfähige, sichere und vertrauenswürdige Dateninfrastruktur für Europa" schaffen <sup>4)</sup>.

Aktuell liegt dazu nur ein Konzept vor, Details sollen im Frühjahr 2020 bekanntgegeben werden und Ende 2020 soll das Vorhaben in Betrieb gehen.

Trotz diesem sportlichen Zeitplan wird nach Ansicht des Autors der Weg eines ECM-Systems in die europäische Cloud in 2020 wohl nicht gelingen. Konkretisieren sich jedoch die GAIA-X-Pläne, könnte in 2020 der Grundstein zu einer neuen Cloud gelegt werden, die Basis für viele Lösungen – auch ECM-Lösungen wird. Diese Prognose geht aber über 2020 hinaus und soll nächstes Jahr genauer untersucht werden.

Bleiben wir zunächst beim Ausblick für 2020:

Hier dürfte sich die Frage einer Verwendung Cloud-basierter Dienste für ECM-Lösungen sicherlich öfters stellen als in den letzten Jahren, weil die oben genannten Fachanwendungen das Thema in den Mittelpunkt stellen. Weiterhin werden auch die zuvor genannten Erfassungs-Apps einen Beitrag zur Cloud-Frage leisten: Denn die OCR-Funktionen werden aus der Cloud abgerufen und laufen nicht auf dem Mobilgerät als lokaler Dienst.

Und sollte dies alles künftig in einer Unternehmens-Cloud oder europäischen Cloud möglich werden, könnten die restlichen Bedenken bei den Anwendern entfallen!

### Zusammenfassung

Der Autor beschließt nun den Blick in die Glaskugel und zieht ein Fazit, welche Themen für Enterprise Content Management in 2020 anstehen können:

- Mobile Dienste und Apps in Verbindung mit Cloud-Lösungen werden die ECM-Verantwortlichen beschäftigen, wie auch den Datenschutz.
- Branchen, die mit Endkunden kommunizieren und eine moderne Kommunikation nutzen, werden um Optimierung der automatischen Datenextraktion und Verwendung von multimedialen Dateien in ECM-Lösungen nicht herumkommen, soweit das Kunden-Management nicht unvollständiges oder aufwändiges Daten- und Dokumentenmanagement betreiben will.

Es gibt also einiges zu tun, um die Digitalisierung einzuführen oder voranzutreiben – da sollte man sich von ein paar analogen Kassenbons nicht ablenken lassen! ◀

<sup>2)</sup> Vgl. Oliver Nickel auf <https://www.golem.de/news/executive-order-13884-adobe-sperret-creative-cloud-fuer-kunden-in-venezuela-1910-144346.html>

<sup>3)</sup> vgl. [https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-06/bitkom\\_kpmg\\_pk\\_charts\\_cloud\\_monitor\\_18\\_06\\_2019.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-06/bitkom_kpmg_pk_charts_cloud_monitor_18_06_2019.pdf)

<sup>4)</sup> vgl. <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/das-projekt-gaia-x.html>